

"Ich will euch
Zukunft und Hoffnung
geben." (JER 29,11)



Materialien

- Jesuskerze
- Streichhölzer
- Braunes Tuch
- M1 Plakat zum Sonntag der Weltmission, Bestell-Nr. DIN A4 122104, DIN A3 122103 (das obere Drittel ist unter der Zeile „www.missio.com“ abgeschnitten)
- Aufklebebogen Plakatmotiv: Bestell-Nr. 122107
- M2 Text zu Fr. Firmin und Linet Mboya
- M3 Lesung Jer 29,11
- M4 Lied „Ich lobe meinen Gott...“ mit Gesten
- Gelbe Tonpapierstreifen, ca. 30 cm x 5 cm, mit einer Spitze an beiden Enden (Aktion)
- Gelbe Tonpapierstreifen, mit einer Spitze an beiden Enden für jedes Kind
- Bunte Stifte
- Spitzer
- Radiergummi

Vorbereitung

Die Kinder sitzen im Kreis. Die Mitte ist mit einem braunen, gerundeten Tuch gestaltet. Darauf steht die Jesuskerze. Auf dem Tuch liegt das Plakat zum Sonntag der Weltmission (M1).

Verlauf

Kreuzzeichen

Lied: GL 378, 1 Brot, das die Hoffnung nährt

Gespräch

L: In unserer Mitte liegt heute ein Foto, das uns in einen anderen Erdteil führt.

K: Afrika, ...

Die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen.

L ergänzt: Ostafrika, Kenia, Hauptstadt Nairobi, ...
Zwei Erwachsene lesen M2 vor.

Kinder erzählen, was sie sich gemerkt haben.



L: Das Leben der Menschen in Kibera ist schwer. Es ist hoffnungs- und zukunftslos. Auch wir kennen heute hoffnungslose Situationen. Diese gab es zu allen Zeiten.

Einst, vor sehr vielen Jahren, sandte Gott den Propheten Jeremia zu den Menschen, um ihnen Mut zu machen. Er sprach:

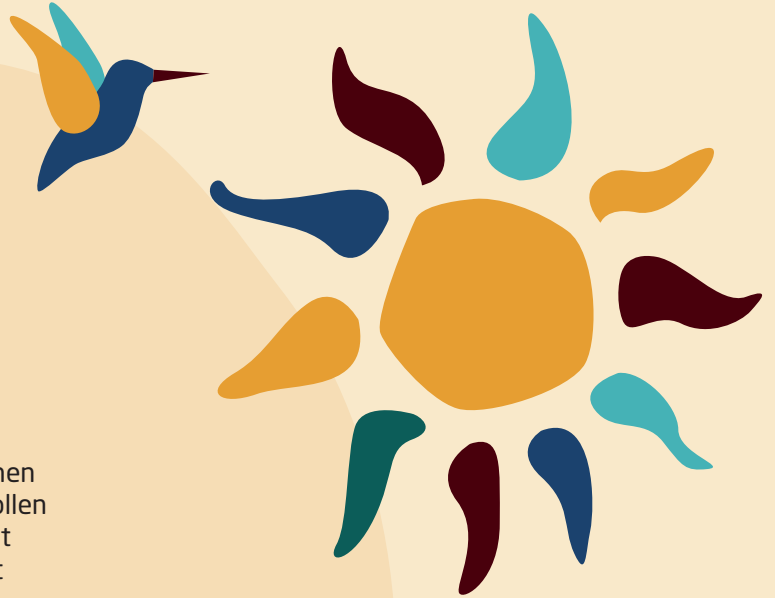
Lesung Jer 29,11:

L trägt M3 vor.

Ein Kind legt die Textkarte (M3) zum Plakat.

K wiederholen mehrmals den Text.

Lied: GL 383 Ich lobe meinen Gott mit Gesten (M4)
Die Strophe: A, Kehrvers: V



Aktion:

L: Damals machte der Prophet Jeremia den Menschen Hoffnung. Heute, am Sonntag der Weltmission, wollen wir den Menschen, die in Kibera leben müssen, Mut und Hoffnung schenken, indem wir für sie bei Gott bitten.

Unsere Bitten sollen für sie zu Strahlen der Hoffnung, des Mutes und der Zuversicht werden. Diese Strahlen leuchten uns und allen Menschen in der Welt.

Jedes Kind erhält einen Tonpapierstrahl. Es oder eine erwachsene Person schreibt darauf seinen Wunsch (z. B.: Mut, Zuversicht, Kraft, Frieden, Liebe, Freude, Hoffnung, Heimat, Gesundheit, Gemeinschaft, Familie, Freunde, Zeit, Lernen, Spielen, Segen, Gottes Schutz, Glauben, Hilfe, ...)

Das Kind legt seinen Strahl an das Plakat in der Mitte und spricht dabei folgenden Satz: „Ich wünsche allen Menschen auf unserer Erde ...“

Lied: GL 464, 1 - 4 Gott liebt diese Welt

Vater unser

L: Überall auf der Welt beten die Menschen, die an Jesus glauben, das Gebet, das ER uns geschenkt hat. Miteinander verbinden wir uns mit allen Menschen auf dieser Welt, indem wir hören, beten und singen:

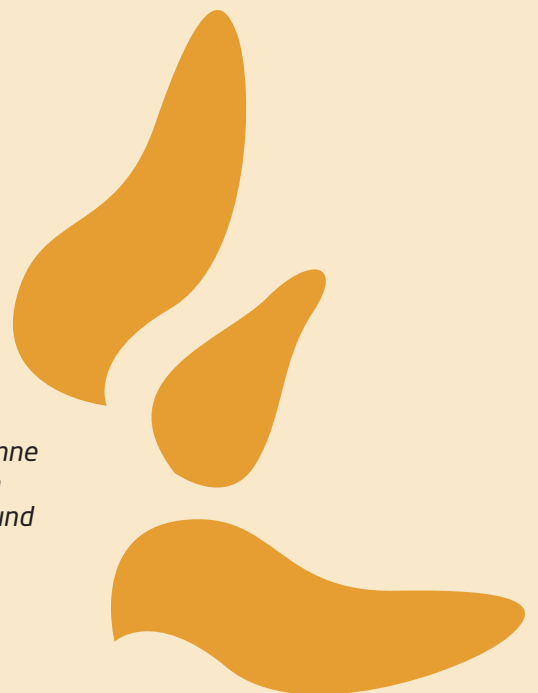
<https://www.mikula-kurt.net/2014-1/vater-unser/>

Segen

Lied: GL 378, 1-3 Brot, das die Hoffnung nährt

Zum Mitgeben

Jedes Kind erhält einen gelben Strahl, es malt eine Sonne in die Mitte, danach darf es das Motiv vom Plakat zum Sonntag der Weltmission aufkleben (Aufklebebogen) und sich mit Familie/Freunden hinzumalen.



M1 ■ Fr. Firmin Koffi Tanoh Mxy,
(Missionar des Heiligen Franz Xaver aus Yarumal, Kolumbien)
und Linet Mboya aus Kibera/Nairobi

03

Zukunft und Hoffnung |



M2 ■ Text zu den Personen auf dem Plakat zum Sonntag der Weltmission Fr. Firmin Koffi Tanoh Mxy und Linet Mboya



Vorgelesen von zwei Personen

Father Firmin Koffi:

Jambo! (Kisuheli: Guten Tag) Ich bin Father Firmin und lebe mit meinen Ordensbrüdern am Rande von Nairobi, der Hauptstadt Kenias.

In ihrer Sprache Kisuheli nennen die Menschen diesen Rand von Nairobi „Kibera“. Das heißt übersetzt „Dschungel“. (Die Kinder vermuten, warum der Name gewählt wurde.) Dschungel deshalb, weil man sich im Häusergewirr leicht verläuft. Sehr viele Menschen (etwa eine halbe Million) leben dort. Alle Häuser sind sehr einfach, meist aus Brettern gebaut. Oft verwenden die Menschen für das Dach Wellblech und zum Schutz vor Wind und Regen eine Plastikfolie. Nur wenige Häuser (etwa ein Fünftel der Häuser) haben Strom und schützen dauerhaft vor Hitze. Trinkwasser müssen sich die Menschen an den Wasserstationen holen. Das erschwert das Leben sehr.

Die Menschen, die in den Hochhäusern im Stadtzentrum wohnen, schauen auf die herab, die am Rande Nairobis zu Hause sind. Sie sagen: „In so einem Slum möchte ich nicht leben!“

Meine Ordensbrüder und ich wollen die Menschen, die hier leben müssen, nicht allein lassen. Wie Jesus achten wir jeden Menschen. Deshalb bleiben wir hier bei ihnen – an ihrer Seite.

Eine davon ist Linet. Ihr seht sie neben mir stehen.

Linet Mboya:

Jambo! Ich bin Linet und stolze Mutter. Zwei Jungen und einem Mädchen habe ich das Leben geschenkt. Zu meinen Kindern adoptierte ich noch sechs weitere: vier Mädchen und zwei Jungen. Sie sind ohne Eltern und waren obdachlos. Doch nun haben sie mich! Jetzt kümmere ich mich um sie. (Die Kinder vermuten, wie Linets Kinder sich fühlen, was sie „zu ihrem neuen Leben“ sagen.)

Das Leben in Kibera ist hart. Meine Kinder brauchen Essen, Kleidung und Unterricht – jeden Tag. Das ist für mich eine große Herausforderung. Besonders schwer wird es, wenn ein Kind erkrankt, wie zum Beispiel mein Mädchen Sharon. Viele Rechnungen musste ich bezahlen für Untersuchungen, Ärzte und Krankenhausaufenthalte. In dieser Zeit musste ich noch viel mehr arbeiten als das sonst üblich war. Aber meine Kinder, ihr Vertrauen und ihre Liebe gaben mir die Kraft zum Durchhalten. Auch mein Glaube an Gott und mein Gebet haben mich getragen und gestärkt.

Ich habe einen großen Traum, an dem ich arbeite. Dazu brauche ich ein Büro. Am liebsten wäre mir ein großes Haus, ein Zentrum, zu dem Menschen kommen können, die meine Hilfe am meisten brauchen. Nicht nur meinen neun Kindern, nein auch anderen möchte ich Zukunft und Hoffnung geben.



*Denn ich allein kenne meine Gedanken
und weiß, was ich mit euch vorhabe:*

*Ich, der HERR,
habe Frieden für euch im Sinn und
will euch aus dem Leid befreien.*

*Mein Wort gilt!
Ich will euch Zukunft und Hoffnung
geben.*

Jer 29,11

M4 **GL 383** Ich lobe meinen Gott – mit Gesten

Ausgangsposition: Kreis, Blick nach innen

Strophe 1:

Teil A: Kinder sitzen in der Hocke, sie erheben sich langsam und heben die Arme.
Sie drehen sich einmal im Kreis.

Teil B: Kinder kreuzen die erhobenen Arme,
sie öffnen diese und drehen sich einmal im Kreis.

Kehrvers:

*Kinder stehen mit geöffneten Armen und wiegen sich hin und her.
Sie bewegen sich frei.*

Strophe 2:

Teil A: Kinder „gehen“ am Platz, auf der Kreismitte
und öffnen ihren Händen nach rechts und nach links.

Teil B: Kinder halten ihre Hände vor den Mund,
formen diese zum „Trichter“ und rufen „la, la, la“.

Kehrvers:

Strophe 3:

Teil A: Kinder „verstecken“ sich hinter ihren Händen,
nehmen diese weg und lachen.

Teil B: Kinder gehen in der Hocke, sie erheben sich langsam und heben die Arme.
Sie drehen sich einmal im Kreis.

Kehrvers:

06

Zukunft und Hoffnung |



MISSIO – Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München
www.missio.com

Redaktion und Kontakt:
Petra Schmidt und Alexandra Radina-Dimpfl
a.radina-dimpfl@missio.de, Tel.: 089 51 62 227

